

# TON KOOPMAN

## AMSTERDAM BAROQUE ORCHESTRA & CHOIR

Dorothee Miels S  
 Bogna Bartosz A  
 Tilman Lichdi T  
 Klaus Mertens B

CONCERT IN

**MERAN**  
 KURSAAL  
 MERANER MUSIKWOCHE  
 20.09.2011

### PROGRAMME

#### MOZART

REQUIEM  
 for soloists, choir and orchestra K. 626  
 \*\*\*

AVE VERUM  
 for choir and orchestra K 618

KRÖNUNGSMESSE  
 for soloists, choir and orchestra K. 317

DOLOMITEN 22.9.2011

# Erdenmusik voller Empfindungen

MERANER MUSIKWOCHE: Ton Koopman präsentiert „entschlackten“ Mozart: das „Requiem“ mit dem Amsterdam Baroque

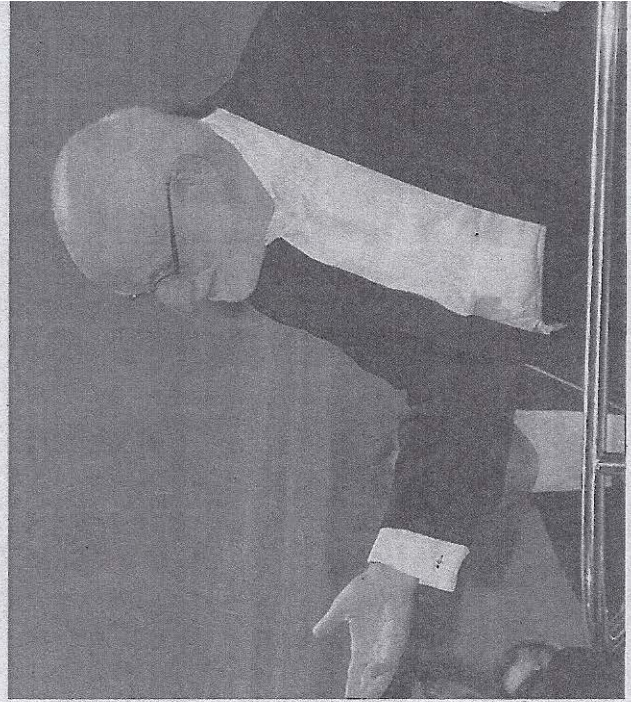
VON F. DELLE CAVE.....  
 MERAN. Mozarts Ende kam viel zu früh: Am 5. Dezember 1791 starb er mit 35 Jahren - mitten in der Arbeit am „Requiem“ in d-Moll KV 626. Es war eine Auftragsarbeit und doch klingt das Werk wie die eigene Totenmesse: Klänge der Verzweiflung, so kraftvoll und stark, dass sie berühren - so direkt, dass es für den Dirigenten schwer ist, die Distanz zu wahren. Der holländische Bachspezialist Ton Koopman hat Distanz gewonnen und einen „entschlackten“ Mozart serviert, denn neben der akribischen Lesart lieferte der Barockspezialist mit dem „Amsterdam Baroque“ und einem Chor aus nur 22 Sängern „Erdenmusik voller menschlicher Empfindungen“. Da wurde schon zu Beginn des „Kyrie“ deutlich,

dass der Chor der wahre Protagonist werden würde.

Alle Emotionen wurden durch die wunderbar austarierten Stimmen - der Part im Alt wurde teilweise auch von Männerstimmen getragen - in Szene gesetzt. Die 23 Instrumentalisten von „Amsterdam Baroque“ zeigten mit ihren historischen Instrumenten, dass auch eine derart durchsichtige und schier fragile Instrumentierung den Wechsel zwischen persönlichem und Überpersönlichem zutage zu fördern weiß. Mozart verzichtet auf die hohen Holzbläser, daraus ergibt sich ein weicher, dunkler Klang, der von „Amsterdam Baroque“ auf transparente Art evoziert wurde. Dabei waren von den vier Gesangssolisten lediglich der Sopran Dorothee Miels und der Bass Klaus Mertens stimmlich auf der Höhe,

der Tenor Tilman Lichdi und der Mezzo Bogna Bartosz enttäuschten. Nicht nur im rhythmisch wirksamen „Dies Irae“ war der Chor im Zentrum des Geschehens auch im „Recordare“ und im „Hostias“. Endlich brillierten alle vier Solisten im „Benedictus“.

Koopman legt Wert auf Akzentuierung der Sprache. Die Musik ist vom Wort bestimmt. Durch ihre Einfachheit, den Verzicht auf Mehrstimmigkeit ist sie umso kraftvoller, und präsentierte einen lebendigen Mozart. So besang schwingt federnd der 66-jährige Dirigent auf die Bühne trat, waren auch die begleitenden Achtel von „Amsterdam Baroque“ im zweiten Teil des Abends, in dem neben dem „Ave, verum corpus“ die Krönungsmesse in C-Dur, KV 317 gegeben wurde, eine eigenwillige Programmgestaltung!



Meraner Musikwoche

Dirigent Ton Koopman